

**Landtag
Nordrhein-Westfalen**



**Plenarprotokoll
14/146**

14. Wahlperiode

11.03.2010

146. Sitzung

Düsseldorf, Donnerstag, 11. März 2010

Präsidentin Regina van Dinter: Danke schön, Frau Sommer. – Für die SPD spricht noch einmal Herr Sichau.

(Ralf Witzel [FDP]: Warum entziehen Sie sich denn der Debatte? – Gegenruf von Sylvia Löhrmann [GRÜNE]: Das Schönste kommt immer zum Schluss! – Gegenruf von Ralf Witzel [FDP]: Na, dann darf man gespannt sein!)

Meine Damen und Herren, der Redner hat das Wort.

Frank Sichau (SPD): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Frau Sommer, ich greife einmal das Stichwort der Monokultur auf. Das ist für das Schulleben ein sehr seltsames Bild, denn wir haben hier Individuen. Sie reden auch immer von Individuen, und Sie vergleichen die dann mit einem Weizen-, mit einem Rüben- oder mit einem Kappesfeld. Das kann ich nicht verstehen. Das muss ich ehrlich sagen.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

So, jetzt zu Ihrer Politik – nicht der in Nordrhein-Westfalen, aber die CDU ist ja nun keine segregierte Partei. Wenn man nach Rheinland-Pfalz und auf die 60er-Jahre guckt, dann versteht man die Diskussion überhaupt nicht mehr, wobei ich ganz deutlich sage: Das ist nicht das, was wir wollen. Ich sage es noch einmal: Das ist nicht das, was wir wollen. Aber was ist denn 1969 in der Koalition von CDU und FDP unter Helmut Kohl in Rheinland-Pfalz passiert? Was wohl? – Man hat die Bekenntnisschulen abgeschafft, man hat die christliche Gemeinschaftsschule als einzige Schule eingeführt.

(Ralf Witzel [FDP]: Das ist lange her!)

Und man hat in Art. 36 rheinland-pfälzischen Landesverfassung aufgenommen: Die Lehrer haben ihr Amt als Erzieher nach den Grundsätzen der Verfassung auszuüben.

(Zuruf von Ralf Witzel [FDP])

– Ja, aber das ist so. Sie müssen sich auch daran messen lassen, dass Sie, die hier als Verteidiger der Bekenntnisschule auftreten, die in unserer Verfassung steht – wir bekennen uns dazu –, das woanders als gleiche Partei, als gleiche Fraktionen anders gemacht haben. So.

Jetzt zu Einzelaspekten der bisherigen ...

(Zuruf von Ministerin Roswitha Müller-Piepenkötter)

– Bitte?

(Ministerin Roswitha Müller-Piepenkötter: Das hat nur noch einen historischen Wert!)

– Dieser historische Wert, Frau Müller-Piepenkötter, wirkt aber noch in die Gegenwart. Denn das ist weiterhin so. Es wird auch nicht einfach sein, so etwas zu verändern.

(Beifall von der SPD)

Insofern ist das keine historische Reminiszenz, sondern eine Faktizität, die in der Gegenwart anzutreffen ist. Das ist also keine Rechts-, keine Geschichts- oder Schulhistorie. So.

Zu den einzelnen Punkten, Frau Sommer: In der Verfassung lese ich: die Volksschulen als Gemeinschaftsgrundschulen. Aber dass Sie für die Gemeinschaftsschule werben, das erfreut mich natürlich.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Gemeinschaftsschule, das war – es ist im Protokoll nachzulesen – Ihr Ausdruck: Bekenntnisschule, Gemeinschaftsschule. Wir haben bisher von Grundschulen gesprochen.

Wenn Sie erklären, es gehe um die Menschen in den Schulformen: Was heißt das? Das ist ein Allgemeinplatz. So einfach ist das in der Schulpolitik nicht.

Ich komme zu zwei weiteren Punkten aus Ihrem Beitrag. Man muss natürlich in diesem Hause auch die volle Wahrheit sagen. Sie haben das Stichwort des Anmeldeüberhangs in die Diskussion eingebracht. Wenn der Anmeldeüberhang besteht – ich kenne das von der katholischen Grundschule in Herne –, dann findet keine Mischung mehr statt. Das muss man ehrlicherweise zugestehen. Dann gibt es weder 10% Protestanten noch 10% Muslime.

(Widerspruch von Michael Solf [CDU])

– Ja, Herr Solf, so ist es. Ich kann es Ihnen in Herne nachweisen. Wenn es einen Anmeldeüberhang gibt, dann ist das Bekenntnis pur da. Das ist dann auch so vorgesehen. Wie wollen Sie das auch anders machen? Das ist auch ein gewisses Problem, aber das Problem muss man dann an anderer Stelle lösen. Ich habe das vorhin ja gesagt.

(Zuruf von Michael Solf [CDU])

Noch etwas zur guten christlichen Tradition. Wenn Sie mich in meinem Beruf als Pfarrer ansprechen, dann stehe ich dazu, auch zur guten christlichen Tradition. Aber wenn ich hier am Pult stehe, dann weiß ich, dass wir aufgrund unserer Verfassung ein weltanschaulich neutraler Staat sind. Und dies müssen wir ausbalancieren.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Das ist ganz wichtig für alle anderen, die in unserem Gemeinwesen leben, auch wenn jeder seinen individuellen Standort hat.

Dann bin ich – wo ist denn jetzt der Herr Kaiser? – bei dem Herrn Kaiser. Herr Kaiser, das ist ein bisschen zu simpel, Bekenntnisschulen in den gleichen Topf mit den Ersatzschulen zu werfen. Die Bekenntnisschule ist eine staatliche Schule.

(Zuruf von Michael Solf [CDU])

– Bitte?

(Michael Solf [CDU]: Die Montessori-Schulen sind keine Ersatzschulen!)

Die Montessori-Schulen sind Weltanschauungsschulen, oder was? Da müssen Sie mir weiterhelfen, das kann ich jetzt so schnell nicht buchstabieren. Aber Sie haben auch von anderen Schulen gesprochen, nicht nur von Montessori-Schulen. Da sind Sie in die Nähe der Ersatzschulen gekommen. Das ist nicht das Thema. Aber auch Ersatzschulen finden unsere Wertschätzung. Ich nenne drei Beispiele: die evangelische Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck, die Friedensschule in Münster, auch eine Gesamtschule und in der Trägerschaft des Bischofs von Münster, und natürlich die Hiberniaschule in meinem Wahlkreis, eine Gesamtschule besonderer Art, die zugleich Berufsausbildung vermittelt – wobei man gucken muss, Frau Ministerin, in wie weit da noch die Schüler-Lehrer-Relation günstig ist.

(Beifall von Thomas Trampe-Brinkmann [SPD])

Das füge ich an dieser Stelle hinzu; denn wenn Sie Ersatzschulen fördern, dann gehört diese Fragestellung auch dazu.

(Vorsitz: Vizepräsident Oliver Keymis)

Ja, Frau Pieper-von Heiden, wenn Sie hier „G8“ ins Gespräch bringen – ich weiß jetzt nicht, wo Sie sitzen, aber ich spreche Sie einfach an –, dann haben Sie sozusagen ein Problematisierungsprogramm des Gymnasiums auf den Tisch gelegt. Die Eltern entscheiden sich nämlich aufgrund dieser verbotenen Kinderarbeit, die in der Sekundarstufe I stattfindet, nicht mehr für das Gymnasium.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Da muss wahrscheinlich erst jemand kommen, der dies energisch aufgreift. In Preußen war es früher das Militär, das gesagt hat: So geht es nicht mit der Kinderarbeit. Die Leute sind nicht mehr wehrfähig. – Heute müssen wahrscheinlich die Schulpsychologen kommen, die Sie auch gepoolt haben, um laut festzustellen: Leute, das ist eine zu hohe Belastung für Schülerinnen und Schüler, das dürft ihr im Interesse der Kinder nicht tun. – Das machen Sie aber mit „G8“!

(Beifall von der SPD)

Meine Redezeit ist zu Ende.

(Beifall von Dietmar Brockes [FDP])

– Prima, Herr Brockes, dass Sie schon vorher klatschen. – Ferner, Herr Witzel, möchte ich noch die Sozialindexstellen nennen. Sie verkünden groß 1.000 Stellen und ziehen 200 gleich wieder ab.

Summa summarum:

(Ralf Witzel [FDP]: Bei Ihnen gab es früher gar keine! Sie haben diesen Stellenzuschlag abgelehnt!)

Wir haben jetzt fünf Jahren politischer Arbeit hinter uns. Wollen Sie, um die Worte von Frau Müller-Piepenkötter noch einmal aufzunehmen, bei 2005 stehenbleiben, oder was wollen Sie?

(Ralf Witzel [FDP]: Sie wollen vor Ihrer Vergangenheit fliehen! Unfallflucht nennt man das!)

Abschließend, Herr Witzel – das sage ich in Ihre Richtung –: Wir wollen die integrierte Gesellschaft. Das ist ganz klar. Die Politik, die Sie machen, ist die Politik für die Spaltung der Gesellschaft. – Danke schön.

(Lebhafter Beifall von SPD und GRÜNEN)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Sichau. – Es spricht als nächster Redner Herr Recker von der CDU-Fraktion.